

Ein großartiges Konzert als würdiger Abschied

Oberursel Die Chopin-Gesellschaft muss bei der künstlerischen Gestaltung künftig ohne ihre Gründerin auskommen

Mit der diesjährigen Chopiniade endete eine Ära: Mit der aktuellen Aufführung zieht sich die Gründerin der Chopin-Gesellschaft, Ilse Schwarz-Schiller, aus der künstlerischen Leitung zurück.

VON SABINE SCHLICHTE

Normalerweise gibt es stehende Ovationen erst am Ende eines Konzerts. Dass sich das Publikum diesmal schon erhob, bevor der erste Ton gespielt war, hatte seinen Grund: Es galt, Ilse Schwarz-Schiller, zu verabschieden, die vor 34 Jahren die Chopin-Gesellschaft gegründet hatte und seitdem jährlich die Chopiniade und alle zwei Jahre das Festival „Intermusicale“ organisierte. Sie überlässt nach ihrem letzten Konzertprogramm als Ehren-Präsidentin des Vereins nun anderen das Feld.

Zu Beginn des Abends in der Stadthalle Oberursel gab es dementsprechend Dankesworte des Bürgermeisters, Blumen und die Ehrenplakette des Hochtaunuskreises. Unter den Gästen waren Vertreter



Ilse Schwarz-Schiller
Archivfoto: jr

aus Politik und Kultur der Stadt, des Kreises und des Bundes – sogar der polnische Botschafter war anwesend.

Die Frau, die Oberursel zu einem Zentrum der Chopin-Verehrung und einem kulturellen Leuchtturm im Hochtaunuskreis gemacht hat, nannte den Abend entsprechend ihr „Finale“. Das schönste Geschenk war jedoch das folgende Konzert mit dem international wirkenden hervorragenden Pianist Kevin Kenner. Der Wettbewerbspreisträger aus den USA, der auch als Solist renommierter Orchester brilliert sowie als Kammermusiker und Juror gefragt ist, gastierte zum vierten Mal bei der Chopiniade.

Nach den Reden setzte er sich an den Flügel und ließ eher specta-

kulär die ersten Töne von Chopins Polonaise in fis-Moll op.44 erklingen. Ein harmloser Anlauf, dann der Marathon: eine grandiose Steigerung mit einer Energie und Präzision, die auf der Stelle überzeugte. Der Mittelteil dann verträumt, lyrisch, bis ein vehement harter Lauf unerbittlich die zarte Idylle zerriss und die Polonaise mit dramatischer Stimmung endete.

Die nächste Glanznummer: der Walzer As-Dur op.42. Leicht, federnd und quirlig sprudelten die Töne. Die folgenden fünf Mazurken, alle frühe Kompositionen und eher kurze Klangskizzen, verband Kenner klug zu einer ununterbrochenen Folge verschiedenster Stimmungen und skurriler Einfälle.

Zügelloses Toben

Aus der Mazurka op.68, eine späte Komposition, die nur unvollständig erhalten ist, machte Kenner seine eigene Fassung, die er als Introduction zur Ballade f-Moll op.52 umwandelte. Bruchlos schloss sich an die geschmeidig und samtig angeschlagene Mazurka die zunächst nachsinnende und geheimnisvolle

Ballade an, die dann in mehreren Etappen zu einem zügellosen Toben wird.

Wer dachte, mehr geht nicht, hat sich sowohl in den Kompositionen des hier nicht so bekannten, zu seiner Zeit aber wohl gefeierten und bewunderten Pianisten, Komponisten und Politikers Ignacy Paderewski (1860–1941) getäuscht, als auch in der Vorstellung, wie schnell, wie laut oder wie farbig Klavierspiel sein kann. Paderewski war eine außerordentlich interessante und vielseitige Persönlichkeit, nach der Gründung des Staates Polen vor 100 Jahren für kurze Zeit Ministerpräsident, aber auch gefeierter Starpianist, der auch kompo-

nierte. Darunter leichte Salonmusik, etwa sein bekanntes „Menuett célèbre“, zauberhaft wiedergegeben. Die „Cracovienne fantastique“ wiederum entpuppte sich als virtuos dahin perlende Brillanznummer. Seine furiose dreisätzig Sonate in es-Moll op.21 wurde hier zum absoluten Höhepunkt. Das Spiel glich einem wilden Tanz über die Tasten, und das abschließende Presto nach all dem Donner und Getöse raste über die gesamte Tastatur in einem Tempo, dass den Atem stocken ließ.

Paderewski lag das Publikum einst zu Füßen, bei Kevin Kenner ist es für den begeistertsten Applaus aufgestanden.

Intensiv mit dem Komponisten beschäftigt

Die Chopin-Gesellschaft Taunus widmet sich seit 1979 intensiv dem polnischen Pianisten und Komponisten, der gerade einmal 39 Jahre alt wurde und bereits 1849 starb. Der Verein hat als erste Chopin-Gesellschaft der Welt das

Gesamtwerk Chopins zyklisch in einer Konzertsaison aufgeführt und damit große internationale Aufmerksamkeit erregt.

Weitere Infos gibt es im Internet auf www.chopin-gesellschaft-taunus.de. red